

Werktätigen vor, damit wir mit ihnen gemeinsam Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit ziehen können.

**Ulf Jungnickel:** Bei uns wird zum Beispiel der „Tag der Kollektive“ regelmäßig einmal im Monat durchgeführt, damit wir stets konkret sagen können, wo wir stehen, welche Aufgaben wir erfüllt haben und welche noch nicht. In unserem Haushaltsbuch rechnen wir dann die Ergebnisse unserer Arbeit ab.

## Drei Schichten kontra eine Schicht

**Werner Geißler:** Jeder, der eine hochproduktive Maschine bedient bzw. betreut, die rund um die Uhr läuft, muß vor allem um seine Verantwortung und um die Bedeutung seiner Arbeit für die Volkswirtschaft wissen. Daraus ergibt sich eine wichtige Schlußfolgerung: In dem Maße, wie die Auslastung der Maschinen höher wird, steigen auch die Anforderungen an die ideologische Arbeit.

**Ulf Jungnickel:** Ich kann das bestätigen! Seit Anfang an arbeitet unser Kollektiv an den NC-Maschinen. Wir sind sozusagen eine „Stammbelegschaft“. Da ist natürlich vieles leichter, auch für die politisch-ideologische Arbeit. Jeder kennt jeden, weiß über die Stärken und Schwächen des anderen Bescheid. Und dennoch gibt es ein Problem, das wir noch nicht im Griff haben.

Um den Auslastungsgrad unserer Maschinen in diesem Jahr weiter zu erhöhen, so wie es unser Kampfprogramm vorsieht, bedarf es großer Anstrengungen. Dieser Kampf wird jedoch erschwert, weil die Reparaturkräfte für die planmäßige und vorbeugende Instandhaltung nur in Normalschicht, wir aber in drei Schichten arbeiten. Das heißt, für uns ist ein Tag 24 Stunden lang und nicht nur 8 3/4 Stunden. Wenn zum Beispiel in einer Schicht die planmäßige Reparatur einer Maschine nicht fertig wird, bleibt sie eben bis zum nächsten Tag stehen. Das bedeutet, ihre Ausfallzeit ist oft um das Vier- und Fünffache größer als die eigentliche Reparaturzeit. Hier sind noch Reserven, die auch durch eine verstärkte ideologische Arbeit erschlossen werden müssen.

**Günter Krüger:** Liegt \*der Schlüssel dafür nicht in der Zusammenarbeit zwischen der Mechanischen Fertigung und der Instandhaltung?

**Karl-Heinz Fromm:** Sicher! Diese Zusammenarbeit, die sich sowohl zwischen den ÄPO-Leitungen als auch zwischen den staatlichen Leitern bisher gut entwickelt hat, ist jedoch noch nicht so — Wolfgang erwähnte das bereits —, wie wir sie wollen. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat jeder versucht, die Fehler bei dem anderen zu suchen. Heute dagegen setzen wir uns regelmäßig zusammen und beraten gemeinsam. Dadurch erhält jeder einen Einblick in die Probleme des anderen.

Bei solchen Zusammenkünften wird auch darüber gesprochen, wie wir das Problem lösen können, damit wegen einer geringfügigen Reparatur an einer Maschine diese nicht einen ganzen Tag und länger steht.

**Wolfgang Spieß:** Wie kann der Mechanischen Fertigung geholfen werden, damit ihre berechtigte Forderung, die allein die Genossen und Kollegen der Instandhaltung nicht realisieren können, erfüllt wird? Es gibt dazu mehrere Wege, die wir immer wieder in der politischen Massenarbeit hervorheben.

Der erste Weg ist, alle noch vorhandenen Reserven, sowohl im NC-Zentrum als auch in der Instandhaltung, voll auszuschöpfen. Es geht besonders darum, daß die Kollegen bereits die geringste Unregelmäßigkeit im Lauf der Maschine der Instandhaltung melden. Das Motto: „Vorbeugen ist besser als heilen“ — sollte für alle Maschinenarbeiter gelten. Das schließt ein die strikte Einhaltung der technologischen Vorschriften sowie der Arbeitsdisziplin und der Ordnung an den Maschinen: Der zweite Weg ist, die Initiativen der Werktätigen der Instandhaltung im sozialistischen Wettbewerb verstärkt auf eine hohe Qualität ihrer Arbeit zu lenken. Ein sichtbarer Ausdruck dafür sind Garantieurkunden für geleistete Reparaturen. Der dritte und nach meiner Auffassung zugleich der wichtigste Weg ist die weitere zielgerichtete Rationalisierung im Betrieb, um Arbeitsplätze einzusparen, damit Arbeitskräfte auch für die Instandhaltung frei werden.

**Günter Krüger:** Zu den Wegen, die hier von dir aufgezeigt werden, gehört auch die bereits erwähnte planmäßige vorbeugende Instandhaltung der Maschinen, wobei es im besonderen darum geht, diese zum richtigen Zeitpunkt und in hoher Qualität durchzuführen. Das ist eine wesentliche Voraussetzung, um den effektivsten Einsatz der Maschinen möglichst lange zu gewährleisten. Wichtig ist auch, daß immer wieder darauf hingewiesen wird, die Maschinen entsprechend den Vorschriften sorgfältig zu pflegen und zu warten. Trotz der Vorschriften, so meine ich, ist das ein wichtiges ideologisches Problem, denn die ordnungsgemäße Pflege und Wartung der Maschinen hängt in erster Linie von der persönlichen Einstellung des einzelnen zu seiner Maschine ab.

## Der Meister, ein politische<sup>A</sup> Leiter

**Wolfgang Spieß:** Unsere Abteilungsparteiorganisationen nehmen deshalb auch verstärkt auf die politische Qualifizierung der Meister Einfluß. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß bei der Wahrnehmung volkswirtschaftlicher Interessen, wozu auch die Pflege und Wartung der Maschi-